

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 90.

Freitag den 9. November

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 65 kr. — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungsgeld: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei erstmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Abende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Altenstaig Stadt.

Auswanderung.

Johannes Kempf, lediger Schmid von hier, will nach Nordamerika auswandern, kann aber die geforderte Bürgschaft nicht leisten; es werden daher diejenigen, welche irgendwie Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen

von heute an, geltend zu machen, wobei aber bemerkt wird, daß zu Bezahlung von Schulden nicht verholfen werden kann, weil Kempf kein Zahlungsmittel besitzt und auf Kosten der Gemeinde auswandert.

Den 7. November 1860.

Stadtschultheißenamt.
Speidel.

21^e Tübingen.

Marktkände-Verpachtung.

Die Verpachtung der Marktkände der Tuch- und Zeugmacher vom nächsten Martini-Markt an, auf 1 oder mehrere Jahre, wird am

Dienstag den 13. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

hier vorgenommen, wozu sich die Pachtliebhaber rechtzeitig einfinden wollen.

Den 6. November 1860.

Stadtpflege.
Schwarz.

Privat-Anzeigen.

21^o Nagold.

Musik-Anzeige.

Die Wildbader Badmusik von Kühner wird am nächsten

Montag den 12. Nov.

im Bierbrauer Sautter'schen Saale eine Produktion geben, wozu hiesige und auswärtige Musikfreunde hiemit eingeladen werden.

Anfang Abends 6 Uhr.

Nagold.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich meine Wohnung im Gasthaus zum Ochsen verlassen und mein eigenes Haus, zunächst neben der Kirche, bezogen habe.

Für das mir geschenkte Vertrauen herzlich dankend, empfehle ich mich dem fernesten schätzbaren Wohlwollen meiner Gönner und Geschäftsfreunde aufs Angelegentlichste.

Eitel, Buchbinder.

Einladung

zur Subscription auf das im Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende Prachtwerk:

Die Illustrierte Welt,

Jahrgang 1861 in 12 Heften, sammt der Gratis-Zugabe:

Die Liebe als Arzt,

gestochen von L. Schöninger, 27 1/2 Zoll breit und 21 3/4 Zoll hoch.

Preis monatlich 18 kr.

Indem wir zu zahlreicher Subscription hierauf einladen, bemerken wir, daß Jeder, der durch einen Subscribentenjammer sich zum Bezug dieses oder auch eines andern Subscriptionswerkes bei einer entfernteren Buchhandlung veranlassen läßt, Gesfahr geht, solches durch Nachnahmen und Porto theurer zahlen zu müssen, weshalb der Bezug durch die nächstgelegene Buchhandlung angerathen wird.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Wein-Verkaufs-Anzeige.

Die Absicht, mein Geschäft in kurzer Zeit an meinen Sohn abzutreten, gebietet mir, vorher mein bedeutendes Weinlager sehr zu verkleinern; und habe ich, um einen raschen Absatz zu bewerkstelligen, den Entschluß gefaßt, meine Weine zu den Frühjahrspreisen, das heißt, ohne Rücksicht auf die geringe Qualität des heurigen Weines, ohne allen Aufschlag abzusetzen. Dieß bringe ich meinen verehrlichen Abnehmern und den Herren Wirthen des Schwarzwaldes zur Kenntniß und empfehle mich für bevorstehenden Herbst bestens.

Stuttgart, im October 1860.

Julius Auerbacher's Wittwe,
Weinhandlung, Büchsenstraße No. 8.

Nagold.

Cigarren.

Rencurrel die 100 Stück	2 fl.
La India	1 " 30 kr.
La Marina	1 " 6 "
La Leila	— " 54 "
Esperanca	— " 36 "

gut gelagert, empfiehlt

Franz Nisch,
bei der Post.

Nagold.

Corsetten-Empfehlung.

Unterzeichneter hat eine Auswahl farbiger und weißer Corsetten ohne Naht, mit Mechanik, die nach Bedarf immer parat gehalten und billig abzugeben werden.

Vortenmacher Nisch,
bei der Post.

Nagold.

Empfehlung.

Mit hereinbrechender Wintersaison erlaube ich mir, mein wohlfortirtes Lager von Kürschner- und Seckerei-Waaren, als Muffe, Boc, Pelztragen, Pelzbandschube, Pelzklappen, Pulswärmer, ebenso auch Bandagen u. s. w., in beliebiger Auswahl

und Facon, einem hiesigen und auswärtigen Publikum in gefällige Erinnerung zu bringen. Auch übernehme ich Reparaturen obiger Artikel, und wird es stets mein Bestreben sein, den Wünschen meiner Gönner möglichst nachzukommen.

Fried. Frohmüller,
Kürschner, Seckler und
Bandagist.

Nagold.

Auch heuer laufe ich wieder Dachs-, Fuchs-, Hasen-, Marder-, Katzen-, Otter-, Biber- und andere Pelze, und zahle die höchsten Preise.

Fried. Frohmüller,
Kürschner, Seckler und
Bandagist.

21^e Calw.

Eisstahl-Waldsägen

mit ausgefeilten Zähnen, englische Strohmesser-Blätter zum Aufsäeten, und ächte steyrische Stahlblatt-Strohmesser

kann ich, unter Garantie für deren Güte, zu billigen Preisen empfehlen.

Philipp Kohler.

Altenstaig. Empfehlung.

Einfarbige und gestreifte Wollatlas, Thybers, Satin l'aines, Rips, Napolitaines, Ramas und halbseidene Kleiderstoffe, abgepaßte seidene und Wollatlas-Schürze, wollene, halbwoollene und seidene Franzen-tücher, sind in schönster Auswahl bei mir eingetroffen, die ich zu sehr billigen Preisen abgeben kann, und um zahlreichen Zuspruch bitte.

Ebenso mache ich auf eine Parthie älterer Napolitaine, Wollmoufline, Poil de chèvres, Lintres, Hosenzeuge und Westen, aufmerksam, die ich zu verabgesetzten Preisen verkaufe.

J. G. Börner.

Altenstaig.

Empfehlung.

Guten **Ementhaler-Käs** à 22 kr., und besten **Weingeist** billigt bei

J. G. Börner.

Altenstaig.

Anzeige für Hausfrauen.

Es ist mir von einem Geschäftsfreunde eine größere Parthie särtlicher Blechwaaren, als: Caffeebretter, Obst- und Brodlörbe, Strickkörbchen, Schmelz- und Zuckerdosen, Laternen, Tortenmödel u. zum Verkauf übergeben worden, die ich weit unter dem Fabrikpreise abgeben kann.

J. G. Börner.

Bei Gebrüder Mäntler (A. Kröner) in Stuttgart ist erschienen und in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung wieder zu haben:

Der württembergische Sekretär.

Ein praktisches Handbuch über

Privat-, Geschäfts- und Gerichtsverhältnisse des württembergischen Bürgers.

Rechtlicher Theil von Rechtskonsulent Lautenschlager.

Geschäftlicher Theil von Louis Schmid, Vorstand einer Handelschule in Stuttgart.

Obiges Werk findet wegen seiner Gemeinnützigkeit und Brauchbarkeit allgemeinen Beifall und zahlreiche Abnehmer. Es gibt keinen Fall im öffentlichen Geschäfts- und Verkehrsleben jeder Art, wo man sich darin nicht nützlich und praktischen Rath, so wie die Anleitung holen könnte, wie die Geschäfte zu verleben, zu behandeln und zu erledigen, ohne bei jeder Kleinigkeit einen Advokaten zuziehen zu müssen. Für den Bürger ist es ein sehr werthvolles Buch.

Preis des vollständigen Werkes nur 2 fl.

Altenstaig. Zur Beachtung!

Eine größere Parthie Cottonets, Jitze, Napolitaine, Hosen- und Westenkstoffe u. verkaufe ich von heute an unter den Ankaufspreisen, worauf ich meine Freunde hie-mit aufmerksam mache.

J. Bucherer.

Altenstaig.

Terneauwolle gebe ich, um damit zu räumen, zum gleichen Preise wie die Mittelwolle und bitte um raschen Zuspruch.

J. Bucherer.

Ragold.

Anzeige.

Am Montag den 12. d. Mts. schlage ich **Magsamen** für Kunden. Den 8. November 1860.

Aug. Reichert.

Göttelfingen, Oberamts Horb.

Zwei fette Schweine (Bater) hat zu verkaufen Schullehrer Rester.

Ragold. Die Versammlungen des **Jünglings-Vereins** nehmen ihren Anfang am nächsten Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Saale des Den 8. November 1860.

Dr. G. P. Zeller.

Ragold.

Der Kirchengesangsverein wird nächsten Sonntag, Nachmittags 1/2 2 Uhr, in der Stadtkirche eine **Gesangsfeier** halten. Das Opfer hiebei ist für den Verein zur Bekleidung nothleidender Einwohner bestimmt.

21² Altenstaig Dorf, Oberamts Ragold.

Fahrniß-Auktion.

Am Montag den 12. d. M., von Morgens 8 Uhr an, verkaufe ich in meiner Wohnung ca. 60 Simri Haber, 16 Simri Roggen, 100 Bund Haberstroh, 60 Bund Roggenstroh, 40 Simri Erdbirnen, 40 Centner Heu und Dehnd, 1 Wagen, 1 Pfluge, 1 Kasten Holz und 100 Bund Reisack, wozu Kaufsliebhaber einladet Den 2. Nov. 1860.

Georg Friedr. Hartmann.

Benren, Oberamts Ragold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen **100 fl.** Pflogschafsgeld zu 4 1/2 pCt. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Pfleger Jacob Kirn.

21² Ragold. 375 fl.

Pflogschafsgeld hat zu 4 1/2 pCt. gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft auszuleihen

Leimrieder Harr.

Kalender

auf das Jahr 1861

sind nun immer zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 2. Nov. Die Kölner Schützengesellschaft macht jetzt wieder einem Delfter Bürger, Geisart, den ersten Preis, ein Säsel bei Ehrenbreitstein mit 18 Morgen Areal, Werth 36.000 fl., streitig, wie zur Zeit Hözens von Vertlichingen im Jahre 1509 dem Stuttgarter Schneidemeister Hans Einfeldinger, seine 100 fl. Wenn jetzt auch kein Hög von Vertlichingen mehr da ist, der sich des Delfter, wie seiner Zeit des Stuttgarter mit dem Schwerte in der Hand annimmt, so ist es jetzt an der Presse, dies mit den ihr zu Gebot stehenden Waffen zu thun.

In Weiblingen ist dieser Tage der frühere Oberfeldwebel des 6. Infanterieregiments Köhler, zuletzt Profos. des 2. Jägerbataillons, gestorben. Er war es, der im Treffen bei Dossenhau im Jahre 1848 den damaligen Hauptmann v. Lipp gegen Schminn-Lufsenung rettete und dafür die silberne Militärverdienstmedaille erhielt, während v. Lipp den Militärverdienstorden zu Theil wurde.

Roßweil, 6. Nov. Heute früh halb 7 Uhr ging im

Hofe des neuerbauten Kriminalgefängnisses die Hinrichtung des Raubmörders Joseph Armbruster vor sich. Gefast und ohne jedwede Unterstützung bestieg er das Schaffot. Nachdem durch das Gericht ihm die königliche Entschliebung eröffnet worden, wonach die Todesstrafe an ihm zu vollziehen sei, sprach er mit gefalteten Händen: „Ich nehme diese Strafe gerne an, ich habe sie ja verdient, Gott sei meiner armen Seele gnädig! Amen!“

Plochingen, 4. Nov. Die Lokomotive des heute Nachmittags von Reutlingen hieher fahrenden Zugs kam ganz mit Blut und Wolle umjogen hier an. Durch die Unvorsichtigkeit eines Schäfers war eine Anzahl Schafe bei Mezingen auf die Bahn gerathen, als eben der Zug vorüberbrannte und es wurden 13 dieser Thiere von der Lokomotive zermalmt. Die Reisenden hatten den Unfall, zu dessen Abwendung das Bahnpersonal nichts zu thun vermochte, durch einen tüchtigen Stieß, den der Zug erlitt, zu verspüren, jedoch sonst keinen Schaden davon.

Bonn, 5. Nov. Ende des laufenden Monats wird am Sitz des Bundestags die durch Bundesbeschluß berufene



sich ihrer und verließ dann schnell das Zimmer, nachdem sie einen letzten langen Blick auf den ruhig träumenden alten Mann geworfen hatte; erst draußen blieb sie einen Augenblick stehen und betete kurz, aber augenscheinlich inbrünstig.

Der schwerste Kampf für sie war nun vorüber; flüchtigen Fußes erreichte sie die Zelle Loredano's, ohne, wie ihr schon bekannt war, auf dem Wege eine Schildwache anzutreffen.

Die Liebenden sanken sich stumm in die Arme. Ein paar Minuten später hatte sich Loredano in eine alte Frau verwandelt, die schwer zu erkennen war; Fiamina hatte ihm das auch größtentheils im Gefängniß bekannte Costume der alten Marinaja mitgebracht.

Nach einem innigen Kusse und Händedrucke, vielleicht den Lehen, wenn ihr Plan fehlgeschlag, schritten Beide leise aus der Zelle, die das Mädchen, der zuweilen vorübergehenden Patrouillen wegen, wieder sorgfältig verschloß; dann versteckte sie das Schlüsselbund in einer entlegenen Ecke, um die Bemerkung von der Flucht der Gefangenen so lange als möglich hinauszuhalten. Anscheinend unbesorgt schlichen die beiden weiblichen Gestalten, ohne ein Wort zu wechseln, durch die Corridors, auf denen ihnen nicht ein einziger Posten begegnete; erst im Vordergebäude, da wo das Hauptportal hinausführte, mußte man nothwendig eine Wache passieren.

Fiamina wußte bereits, daß der Corporal einer der vielen Anbeter ihrer Schönheit sei, von denen sie Einen eben so wenig wie den Andern begünstigt hatte, aber auch gegen keinen unfeindlich gewesen war.

Der Soldat, der übrigens ziemlich schläfrig ausah, wunderte sich zwar nicht wenig, daß die Tochter Mario Falcone's und ihre Waagd zu so ungewöhnlicher Stunde das Gebäude verlassen wollten, aber als galanter Mann ließ er es sich doch an des Mädchens außergewöhnlich freundlicher Mittheilung genügen, sie wollten beide nach Gaeta hinüber, wie es wohl öfters auf einen oder zwei Tage geschah.

Habt Ihr auch einen Erlaubnißschein des Gouverneurs, Euch einzuschiffen zu dürfen und am Nachtschiff vorüber zu segeln, schöne Fiamina? fragte der Corporal, aber keineswegs aus Mißtrauen.

Natürlich, erwiderte sie dreist und sagte nach dem Brustlaß, als wollte sie das Papier hervorholen. Aber der Mann machte eine kleine höfliche Verbeugung und winkte abwehrend mit der Hand.

Werdet eine böse Reise haben; der Wind ist zwar günstig, aber weht doch recht heftig.

O, der alte Fischer Tommaso ist ganz zuverlässig, meinte das Mädchen lächelnd. Guten Morgen, Corporal! — Auf baldiges Wiedersehen.

Die beiden Frauen gingen ungehindert weiter, und hatten bald, da der dienstfertige Corporal ihnen einen geleitenden Soldaten mitgegeben, das äußerste Thor hinter sich. Loredano drückte warm die Hand des schnell neben ihm dahinschreitenden Mädchens. Der Weg zu dem Fischerhause, unfern dessen das von Fiamina besorgte Boot leicht angekettet lag, war nicht lang. Vorsichtig lösten Beide das Fahrzeug und schoben es in das Wasser, so daß es flott wurde. Niemand störte sie in diesem Geschäfte; gleich darauf waren sie auf der See und sanken sich nun erst mit kaum beschreiblichem Entzücken in die Arme.

Loredano hatte nur sehr unvollkommene Kenntnisse von dem Segeln, Fiamina nicht die geringsten; der Wind war auch wirklich heftig und konnte sogar gefährlich werden, aber das muthige Mädchen zögerte eben so wenig, als ihr Geliebter, der in dieser Stunde der Noth und auch wieder des Glückes alle seine Kräfte wiedergewonnen zu haben schien. Das Boot flog pfeilschnell vor dem Winde dahin; nach einer halben Stunde hatte man die bestimmte Gewißheit, daß man schon längst aus dem Bereiche des gefürchteten Nachtschiffes sei, daß bei der Dunkelheit der Nacht das kleine Fahrzeug jedenfalls übersehen hatte. Terracina war etwa fünf Meilen entfernt; bei dem günstigen Winde sah man es mit dem ersten Morgengrauen nach einer Fahrt von drei Stunden deutlich vor sich.

Die Liebenden waren überglücklich und schwelgten nun,

dem Ziele schon so nahe, in den herrlichen Ausichten, die ihnen die Zukunft bieten sollte.

Du bist mein, ewig mein, heißgeliebte Fiamina, kein graufames Geschick soll uns mehr zu trennen vermögen, versicherte Loredano mit strahlendem Antlitz. Wie köstlich die Lust der Freiheit doch ist; ein neues Leben hat sich durch meine Adern ergossen.

Fiamina lebte das Haupt vertrauensvoll hingebend an die Brust des Geliebten; er blickte zu ihr hinab und gewahrte den Ausdruck banger Besinnung auf ihrem Gesichte. Dachte das Mädchen an den verlassenen, ist ihr zweifellos stehenden Vater oder war es die Unsicherheit der ihr bevorstehenden Zukunft, die ihr jetzt zum ersten Male klar einleuchtete? — Loredano mochte vielleicht das Letztere denken, denn zärtlich ihr lichtbraunes Haar streichelnd, sagte er beruhigend:

Wenn wir in Sicherheit bei meinem Freunde Giubbetti sind, wird uns sofort der priesterliche Segen verbinden, so war mir Gott und die Heiligen helfen. —

Giubbetti war ein langjähriger, früher oft gekrüfter Freund des Marchese, dem des Letztern Unglück tief zu Herzen gegangen war; seine Ueberraschung war wirklich eine der freudigsten, als er Loredano in seine Arme schloß und die Einzelheiten der kaum für möglich gehaltenen Flucht aus dem festen Castell, das sonst nie seine Leute wiederzugeben pflegte, vernahm. In stummer Bewunderung neigte er sich auch vor Fiamina, die ihm Loredano als seine Braut vorstellte; der junge Mann war ganz bezaubert von der Schönheit des Mädchens von San Stefano, mehr aber noch von ihrem Heldennuthe und der Allgewalt ihrer Liebe.

Vorkünftig verabredete man nun, die Flüchtlinge sollten wohl versteckt auf dem Landgute Giubbetti's bleiben, bis Loredano an einen seiner Verwandten, der sich immer sehr gütig gegen ihn gezeigt hatte, geschrieben und von ihm die Zusicherung seiner und Fiamina's Aufnahme erhalten habe. Die Gefahr für Beide war noch immer nicht unbedeutend, denn man konnte sich für überzeugt halten, daß die neapolitanische Regierung energisch die Auslieferung der Schuldigen vom Kirchenstaate verlangen würde, wenn sie ihren Aufenthalt ermittelte. Aus diesem Grunde mußte man auch die gesellschaftliche Trauung, die der Marchese Fiamina versprochen hatte und die sie ihres Rufes wegen sehnsüchtig vollzogen wünschte, einstweilen noch verzichten, denn Niemand als Giubbetti durfte um das gefährliche Geheimniß wissen; das Mädchen begriff vollkommen die Nothwendigkeit dieser Vorsicht.

Die Tage, die den Verlobten nun unter dem Schutze der Freundschaft hingingen, wurden gewiß von ihnen zu den schönsten ihres Lebens gezählt; zwar trübte die immer noch über ihrem Schicksale schwebende Ungewißheit einigermaßen ihr Glück, aber nach den überstandenen Leiden waren sie der Vorsehung zu dankbar, um zu klagen und zu genügsam, um nicht in ihrer Liebe volle Entschädigung für das ihnen noch Mangelnde zu suchen. (Schluß folgt.)

Al l e r l e i.

— Die deutsche Sitte, beim Niesen „zur Gesundheit“ oder „Gott helf“ zu sagen, soll schon 750 aufgefunden sein. Damals habe ein großes Sterben geherrscht und die Lust sei so gütig gewesen, daß jeder, der genießt, sofort gestorben sei. Deshalb sei vom Papst angeordnet worden, daß jeder Christ beim Niesen seines Nächsten die Verpflichtung haben solle, ihm Gesundheit oder Gottes Hülfe zu wünschen.

— Nach einer neuen Methode erhalten sich Kartoffeln am besten, wenn man sie mit trockener Erde oder mit Staub bedeckt. Die Knollen werden schichtenweise damit bedeckt und erhalten sich bis zum Frühjahr. Selbst franke saulen nicht weiter, da der Staub alle Feuchtigkeit auffängt und auch den Keim trocken erhält.

Auflösung des Räthfels in No. 88:
Das Papier.

Erud und Verleger G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Hebration: 1811.

Handwritten signature or mark.